

Insertionspreis:

Für die 5gepaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfennig.

Einzelne Nummer des Bl. 10 Pf.

Ercheint: Mittwochs und Sonnabend.

Abonnementpreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 48

Schmiedeberg Mittwoch den 15. Juni

1892

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet am 20., 21., 22. und 23. Juni er. in dem vor dem hiesigen Schloßthore gelegenen früher Schreiber'schen Lokale — jetzigen Kaiserzaren — statt.

Zur Vorstellung vor die königliche Ober-Ersatz-Kommission kommen:

I. am Montag den 20. Juni er.

früh 8 Uhr

- Diejenigen Militärpflichtigen, welche von der Ersatz-Kommission des diesseitigen Kreises als dauernd untauglich bezeichnet sind,
- die zum Landsturm ersten Aufgebots designirten Mannschaften,
- die zur Ersatz-Reserve designirten Mannschaften,
- die zugewogenen, von einer anderen Ersatz-Kommission gemusterten Militärpflichtigen,
- die Nachgetreter,
- die von den Truppenheilen vor beendeter Dienstzeit entlassenen Soldaten,
- die zu Supercorvidirenden, zum einjährig-frühdienstlichen Militärdienst berechtigten Leute,

II. am Dienstag, den 21. Juni er.

früh 7 Uhr

- ein Hundert Mann der für brauchbar und einstellungsfähig erachteten Militärpflichtigen.
- krankte Reservisten, Wehrlente, Ersatz-Reservisten und die Häufte der Invaliden.

III. am Mittwoch, den 22. Juni er.

früh 7 Uhr

- ein Hundert zwölf Mann der für brauchbar

und einstellungsfähig erachteten Militärpflichtigen,
b. der Rest der Invaliden.

IV. am Donnerstag, den 23. Juni er.

früh 7 Uhr

- der Rest der für brauchbar und einstellungsfähig erachteten Militärpflichtigen,
- diejenigen Militärpflichtigen, welche vor der Ersatz-Kommission Reclamationen angebracht haben, sowie diejenigen, welche neue Reclamationen, sofern die Veranlassung dazu nach beendigtem Ersatz-Geschäft entstanden sein sollte, vor die Ober-Ersatz-Kommission anbringen.

Den kranken Reservisten, Wehrlenten, Ersatz-Reservisten und Invaliden wird eine bestimmte Bezeichnung des Tages und der Stunde ihres Erscheinens durch besondere Ordres des königlichen Bezirks-Commandos zu Bitterfeld noch mitgeteilt werden.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten reclamirt worden ist. — Eltern, Geschwister etc. — haben sich beim Ober-Ersatz-Geschäft persönlich mit einzufinden.

Die Gemeinde-Vorsteher haben im Termine unfehlbar mit zu erscheinen, um nöthigen Falles Auskunft zu ertheilen.

Die neu anzubringenden Reclamationen — IV. b. — müssen spätestens bis zum 15. Juni er. bei mir eingehen. Die bis dahin nicht u. etwa später eingehenden Reclamationen werden als zu spät angebracht, der Ober-Ersatz-Kommission nicht vorgelegt und bleiben unberücksichtigt.

Die Magisträte, Gemeinde- und Guts-Vorstände setze ich hiervon in Kenntniss und dem Be-

merken, daß den militärpflichtigen Mannschaften noch besondere Ordres zugehen werden.

Wittenberg, den 23. Mai 1892.

Der königliche Landrath.

Frhr. v. Bodenhausen.

Vorliegende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss.

Schmiedeberg, den 8. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 13. Mai 1873 wird hierdurch das freie Umherlaufenlassen der Hunde während der Sommermonate untersagt. Zuwiderhandlungen werden von jetzt ab unnachlässig mit Geldstrafe von 1 Mk. 50 Pfg. bis 30 Mark geahndet.

Schmiedeberg, den 8. Juni 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz=Auction.

In der Schmiedeberger Stadthalde sollen, Donnerstag, den 16. ds. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab

- 16 Stück kleinere Bauhölzer
 - 48 " " Stangen I. bis III. Klasse,
 - 90 Kieferne und buchene Scheitlasten,
 - 230 " " birken Knüppelastern,
 - 350 Schock Kieferne und birken Reißigbündel,
 - 300 halbe Kieferne Stocklasten
- öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelpfad in der Vorderhalde an der neuen Kohlengrube.

Zwei Königsfinder.

Romantische Erzählung von Carl Falkenberg. (Nachdruck verboten.)

Motto: Zufriedenheit und süßes Glück sind unter Umständen mehr werth als eine Kaiserkrone.

Die farazensische Leibwache aber war ihrem Herrn ergeben mit Leib und Seele, weshalb dem Kaiser sein Plan wohl nicht gelingen konnte. — Hohe Entwürfe schwellten des Kaisers Brust, viel war ihm mißlungen, aber auch manches hatte er vollbracht; mit Honorius dem Dritten, dem gerechtesten der Päpste und seinem edelsten Widersacher, mit dem herrschlichsten aber gerechten Gregor dem Neunten, dem sanften Cölesin dem Vierten hatte er müthig gekämpft, wenn auch nicht immer der Sieg auf seiner Seite war; den Bann und Kirchenfluch hatte er abgeschüttelt, das heilige Grab befreit; den eigenen Sohn freilich, seinen ältesten, sah er in Empörung gegen sich aufstehen und später im engen Gefängniß sterben, Konrad erfüllte in Deutschland nicht alle seine Hoffnung, aber noch blieben ihm ja Manfred und Enzo. Freilich war ersterer jetzt kaum 16 Jahre alt und letzterer war vor wenigen Tagen in der unglücklichen Schlacht an der Fossalta von den Vologesern gefangen genommen worden, aber jener war älter, dieser konnte ja nicht immer gefangen gehalten werden. Manfred sollte einst ganz Neapel, Apulien, Calabrien, Sizilien und Sardinien erhalten; und wer weiß, wie es mit Spanien ward, wo das Herrscherhaus in der Erbfolge gerade nicht zu fest begründet war. Hatte Friedrich nicht durch seine Gemahlin Ziabella Ansprüche auf den Thron? — Und Griechenland und Cyprus? Die Verhältnisse waren dort auch nicht glänzend, aber Friedrichs Name, seine Herrschaft berühmt; sein Haus war auch dort erbberedigt, und was er nicht errang, Man-

fred konnte es vielleicht doch noch gewinnen! — Manfred und immer Manfred! Ja, er konnte es nicht leugnen, er liebte ihn über alles, diesen seinen Lieblingssohn, und Jostiane, das arme, blinde Kind.

Dem Herzog von Euesia hätte er sie gern vermählt, aber eine Blinde — wer nahm sie? Nein, das arme Geschöpf sollte nicht in das Parteigetriebe hinein, fürstlich wollte er sie ausstatten, aber nie sollte sie erfahren, daß Kaiser Friedrich II ihr Vater sei. In Zurückgezogenheit und Stille sollte sie ihr Leben genießen. — Sigilien war ihm nun sicher, ein farazensischer Fürst lebte ja nicht mehr, fest hing das Inselreich an seinem Hause.

In diesem Augenblicke führte die Wache den alten Rambo herein.

„Bewache die Thür, daß uns Niemand behorcht!“ befahl der Herrscher.

Die Wache neigte sich, der Befehl ward ausgeführt.

Während dieser Zeit stand Rambo die Arme nach farazensischer Art auf der Brust gekreuzt, vor dem Kaiser und schaute ihn voll Liebe und Ehrfurcht an. Kaum aber hatte sich die Thür geschlossen, so eilte Friedrich auf den Alten zu: „Willkommen, Rambo, alter Freund! Welche Freude für mich, Dich nach so langen Jahren wiederzusehen!“

Er reichte dem Alten die Hand, die dieser jedoch nur zögernd nahm.

„Du zürst mir noch?“

„Nein, kaiserlicher Herr, ich zürne Euch nicht mehr!“

Manmehr nahm der Kaiser den Arm des Alten und wandelte mit ihm im Gemache auf und ab.

„Es war doch eine schöne Zeit, Rambo, als ich auf der Jagd verunglückt in Euer süßes Thal, in Dein Haus getragen ward, wo Du, der er-

fahrene Arzt, mich bald dem Tode, der schon seine Lippe nach mir ausstreckte, entrißest. Ach, Rozita ach schöne Tage!“

„Erinnert mich nicht an Rozita, Herr!“

„Halt recht, Rambo; aber Gott hatt mich schwer für meine Fehler gestraft, wenn es — Sünde war Rozita zu lieben!“

„Ohne den Segen des Priesters — freilich!“

„Wo denkst Du hin, Rambo? Als ich sie in dunkler Nacht mit mir fortrah, da einigte uns das Band der Kirche. Du weißt, ich war damals Wittwer!“

„Danke, kaiserlicher Herr! Ach daß ich es doch früher gemußt.“

„Ganz Deine Schuld, Rambo,“ lächelte der Kaiser in seiner unwiderstehlichen Art, „aber, aber Dein Trostloß wollte mich nicht hören. Nicht Rozitas trauriger Tod, noch das Unglück unseres Kindes konnte Dich zu mir treiben, zu mir wenden, zu einer Zeit, wo ich treuer Herzen entbehrete! Denke Dir unsere Tochter ist blind!“

„Großer Gott!“

„In ländlicher Zurückgezogenheit lebst sie nicht weit von hier bei Pächterleuten!“

„Jostiane?“

„Du kennst sie?“

„Seit heute. Der Papagei hat Euch verrathen, gnädiger Herr; ruft er doch: Imperator, Friedrich Herrscher der Welt!“

„Jose Künste eines Mädchens, Rambo, doch Freund, ich vergesse, daß Du siebenzig Jahre sein mußt; setzen wir uns!“

Beide ließen sich nieder.

„Aber sie ist zu heilen gnädiger Herr!“

„Jostiane!“

„Ja, Herr!“

Dier sprang der Kaiser auf. „Wenn Du das könntest, Rambo, ich wollte alles thun, was Du willst!“

„Sie ist zu heilen, Herr; aber meine Hand

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 8. Juni 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf hiesiger Großhühnermark soll

Dienstag, den 28. Juni 1892
Vormittag 11 Uhr

im Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses auf 6 Jahre vergeben werden, wozu wir zahlungsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht, aber auch schon vorher gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden können.
Schmiedeberg, den 2. Juni 1892.

Der Magistrat.

Aus Nah und Fern.

Für Badegäste

bin ich ausser in den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—1/2 Uhr in meiner Privat-Heilanstalt, Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

* Besüher und Liebhaber von Rosen mögen sorgfältig ihre Stämme revidiren, da in diesem Jahre der ärgste Feind der Rosen, die Raupe des Rosenwidlers, massenhaft auftritt. Es giebt zur Vertilgung des höchst schädlichen Fressers kein anderes Mittel, als daß man alle zusammengekommenen Blätter zwischen Daumen und Zeigefinger zerbrüch und zu diesem Zwecke die Rosen häufig durchsieht. — Wer sich jetzt dieser Mühe nicht oft unterziehen will, wird durch die Vertilgungsarbeit der Raupe seine Freude und Hoffnung auf Rosen in diesem Jahre aufgeben müssen.

* Die Ziehung der rothen Kreuz-Lotterie (Loose à 1 Mk.) zu Gunsten des Valentins-Hauses zu Kriebitz bei Wiesbaden wurde endgültig auf den 7. bis 9. Juli verlegt.

Berlin, den 6. Juni. Von einem reichen

ist schon zu alt und zitternd, jedoch mein — Nefse Hamort, ein geschickterer Arzt noch als ich selbst, wird sie operieren, wenn ihr Euer Einwilligung gebt!

„Ja, er soll, Rambo, und dann werde sie Herzogin von Suesia!“

„Ohne die Stimme des Herzens, Kaiser und Herr?“

„Das verhüte Gott Rambo! Hat ihr Herz schon entschieden, bei Gott, dann schweigen meine Pläne. Sie soll glücklich sein!“

Rambo nickte: „So ist's auch recht, kaiserlicher Herr und Gebieter!“ — Wann befehlt Ihr die Operation?“

„Sogleich, Rambo!“

„Das geht nicht kaiserlicher Herr und Gebieter; die Dame muß darauf vorbereitet werden. Vor 14 Tagen wird es sicherlich nicht möglich sein. Indes muß Hamort Zugang zu der Dame haben!“

„Wohl! — Hamort nennt er sich? Wunderbar! So hießen ja meistens die alten Kalifen!“

Friedrich ergriß die Hornröder, welche nebst einem Farbentöpfchen, dem Schreibmaterial damaliger Zeit, auf einem Tischchen stand, und fertigte auf Pergament eine Legitimation für den Arzt aus, die Rambo sogleich lächelnd in Empfang nahm.

Friedrich II., ein großer Beförderer und Verehrer der Wissenschaften, der arabisch, griechisch, italienisch, französisch, spanisch, deutsch und lateinisch mit gleicher Meisterschaft sprach, erkundigte sich nun mit Interesse nach den Studien und Experimenten des gelehrten Alten die er schon seinem unfreiwilligen Aufenthalte her bei dem geschätzten Arzte kannte.

„Seht, kaiserlicher Herr,“ erwiderte hierauf Rambo, „beim Suchen nach dem Stein der Weisen und bei meinen Studien in der Mathematik und Scheidelehre kam ich auf ein Krystall

armen Manne berichten die Mütter. In Charlottenburg lebte seit langer Zeit ein Greis Friedrich Reichentron. Er hauste in einem Zimmer, dessen Läden niemals geöffnet wurden. Seine Liebhaberei bestand aus alten Schrippen. Seine Verwandten hatten sich von ihm zurückgezogen. Er nahm Geheule zu sich, die sich den sonderbaren Gepflogenheiten des Alten anzuwöhnen mußten; dieser Tage starb nun der Greis und man fand in seinem Strohsack 40,000 Mark in klingender Münze, auf dem Ofen, hinter der Komode, in alten Stiefeln und Schuhen stecken Geld und Werthpapiere von über 300,000 Mk. Dieser Befund der sich mit Blütheschnelle verbreitete, lockte aus allen Himmelsgegenenden Erdlustige herbei, die nun auf die Eröffnung des Testaments drangen. Wie vom Donner gerührt standen indeß die Verwandten da, als ihnen die Mittheilung wurde, daß die bei dem Verstorbenen wohnenden Geheule zu Universalerben eingelegt seien. Ein Erbschaftsprozess, bei dem auch die Steuerbehörde vertreten sein dürfte, wird sich voraussichtlich entspinnen. Hoffentlich hat die Geschichte für die Betheiligten den Vorzug, daß sie wahr ist.

Sammerstein, 3. Juni. In dem Dorfe Ribbow begab sich während eines heißen Tages, in dieser Woche ein Mädchen nach einer Bade-Stelle des Sees um zu baden. Am Ziele angelangt, hat sich das Mädchen wahrscheinlich sofort in erhitzen Zustande in das Wasser begeben und ist vom Schlage getroffen worden, denn kurz darauf fand man sie als Leiche.

Ein entsetzliches Unglück hat sich am Sonnabend Nachmittag auf dem Bahnhof zu Luckenwalde vollzogen. Der Fischer Laichmann aus Luckenwalde beabsichtigte mit seiner Mutter mit dem 2 Uhr 18 Minuten von Luckenwalde abfahrenden Zuge nach Berlin zu reisen. Der Besatz befand er sich mit seiner Mutter im Coupée des Wagens, als er bemerkte, daß er seinen Reisekoffer im Wartesaal stehen gelassen. Nach sprang er aus dem Coupée, holte den Koffer und wollte mit diesem wieder in den bereits in Bewegung befindlichen Zuge springen. Der Stationsvorsteher Boigt, ein ungefähr 60 Jahre alter Herr, sah die Gefahr, in der sich Laichmann befand, und suchte denselben zurückzureißen. Laichmann scheint sich gewehrt zu haben und dieses wurde die Veranlassung, daß Beide stürzten und unter die Räder des letzten Wagens gerieten, welche sie förmlich zerstückelten. Der Tod trat sofort ein.

dessen Oberfläche den Kubus der Zahl der Vollkommenheit = 12, also 1.28 ausmachen. Dieser Krystall hat allerlei wunderbare Eigenschaften!“ Dabei zog er einen in allen Farben spielenden Stein von wasserheller Klarheit hervor und reichte ihn dem Kaiser, der ihn aufmerksam betrachtete. Rambo lächelte.

Friedrich hatte kaum den sonderbaren Krystall in die Hand genommen, so fühlte er auch schon eine große unwiderwärtliche Müdigkeit, er lehnte sich bequemer in seinen Sitz und — entschlief. Rambo aber zog förmliche Kreise und Linien um den Schlafenden und beobachtete ihn dann still und aufmerksam.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

— Ein Demokrat bis in's Grab. Letzten Freitag starb in Laichingen (Württemberg) der Gastwirth J. G. Schmidt. Er wurde seinem letzten Willen gemäß im Sarge auf Exemplare des „Beobachters“ und des neuen „Alp-Voten“ gebettet und statt in ein Sterbekleid in eine schwarz-roth-goldene Fraße gehüllt.

— Die philosophische Fakultät der Universität Göttingen hat sich für die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium zunächst als Hospitanten ausgesprochen.

— Sein Gewicht in Gold vertheilte jüngst, einem alten Herkommen entsprechend, der Maharadscha von Travancore. Der „Teleberam“ — wie die Ceremonie heißt — wurde auf Befehl des sehr orthodoxen Fürsten mit großem Prunk vollzogen. Schon einige Monate vorher wurde das notwendige Gold angekauft und zu Münzen ausgeprägt. Nachdem der Radscha dem Heiligthum einen Elefanten und andere Opfergaben dargebracht,

— Unglaublicher Aberglaube. Von einem merkwürdigen Aberglauben berichtet der „Ges.“ aus Litaunien (20. Mai): Auf dem Standesamte zu H. baten kürzlich bei der beabsichtigten Trauung eines Paares mehrere alte Frauen, die außer den Zeugen erschienen waren, den Standesbeamten, vor dem Trauakt noch ein geistliches Lied, wozu schon die Gesangbücher mitgebracht waren, singen zu dürfen, was ihnen auch gewährt wurde. Die älteste Frau that nun ihr Buch auf und stimmte aus voller Kehle an: „Nun laffet uns den Leib begraben.“ Als der Standesbeamte seine Verwunderung über die Wahl des Liedes ansprach, sagte man ihm, daß man das erste Lied, das man dem Deffnen des Gesangbuches finde, nehmen müsse, denn aus diesem Liede sei das Schickal der Vermählten zu ersehen. In diesem Falle nun sollte einer der Verlobten den baldigen Tod vor Augen haben, weshalb man ungetraut wieder den Heimweg antret und die Verlobung unmöglich löse.

— Gegen 100 Mark Kostmaßnahme versendet eine Italienerin ein sicheres Mittel zur Entfernung der Gesichtshaare. Eine Frau in Dresden, welche darauf hiniessiel, erhielt für ihre 100 Mark ein Päckchen, in dem eine Vincette lag, mit der sie sich einer heftigen Gebrauchsanweisung zufolge die Haare einzeln — anzupfen sollte. Die Vincette hat einen Werth von 1,50 Mark.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg. Getauft: am 5. Juni Emilie, Anna Stempel hier, am 6. Juni Karl Richard Heinze hier und Friedrich Wilhelm Paul Feigich aus Großwig.

Beerdigt: Hulda Olga Schumacher aus Großwig, welche in einem Alter von 23 Tagen am 3. Juni verstarb und am 6. Juni mit Segen beerdigt ist.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch. Getauft: am 5. Juni Ehrenfried Franz Hans Simon, Auguste Bertha Jaenicke, Franz Gustav Kummert hier, Ida Frieda Engelmann in Pagschwig und Richard Paul Hohlfeld in Priesch, am 6. Luise Minna Braunsdorf in Merischwig, Hermann Richard Kühne hier und Friedrich Oskar Bremer in Naufen.

Beerdigt: am 10. Juni Frau Wilhelmine Schimmel, geb. Klabas hier, 66 Jahr 6 Monat 22 Tage in der Stille, am 11. in der Stille Karl Albert Horn hier, 9 Monat 10 Tage alt.

betrat er das zu diesem Zweck eigens eingerichtete Gebäude und legte sich in vollem Ornat auf eine der Wagzähnen; dann wurden noch ein Schwert und ein Schild auf seine Knie gelegt; in die andere Schale häuften die Prinzen des regierenden Hauses die Goldmünzen auf, bis sie sank und den Boden berührte, während die Priester gewisse Hymnen sangen. Nachdem der Maharadscha dann ein Gebet verrichtet hatte, wurden die Goldstücke an den Thoren der Residenz unter etwa 15,000 Brahminen vertheilt.

— Das Ende eines Hungerkünstlers. Auf dem Boulevard des Italiens machte in Paris ein Irrenjünger vieles Aufsehen, der wild tobte und schrie, er sei von Priestern und Teufeln verfolgt. Der Unglückliche wurde als der bekannte Hungerkünstler Succi erkannt und in die Irrenanstalt gebracht.

† Die leidliche Orthographie! Im württembergischen Oberamt Freudenstadt erhielt ein Schultze die Aufforderung, vom 1. April an bei Einführung der Einheitszeit die Uhren zu richten. Der biedere Schultze antwortete, bei ihrem rauhen Klima könne man den Bürgern keine Einheitszeit vorschreiben, sie heizten eben ein, wenn's ihnen zu kalt sei.

† Beweis. Herr (der sich das Tintenfaß über seine weißen Hosen schüttete): An dem Wäsche ist nicht mehr zu zweifeln, denn ich hab's ja — schwarz auf weiß!

† Künftiges. In Zukunft soll jeder bei der Ankunft Auskunft über seine Abkunft, Einkunft und Herkunft geben, wenn er Unterkunft haben will.

† Wirth: „Aber Herr Major, Sie sind gewiß hundsüß?“ — Major: „Kronenwirth, Kronenwirth, so spricht man doch nicht zu einem Offizier!“ — Wirth: „Entschuldigen Sie, Herr Major, ich meine nur weil Sie so saumäßig schreien.“

**Corned-Beef, Matjes Heringe, Brat-Heringe, Mal-
Briden, russ. Sardinien, Del-Sardinien,**
echt Emmenthaler-Schweizerkäse, ff. Limburger und Kümmel-Käse empfiehlt
Max Wendt.

Selbst verwöhnteste Zeitungsleser

darf die reichhaltige und gebogene Inhalt des täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinenden „Berliner Tageblatt“ und Handelszeitung nicht seinen 4 werthvollen Beiblättern: „Uk“, illustriertes Witzblatt, „Deutsche Reichsalle“, illustriertes belletristisches Sonntagsblatt, „Der Zeitgeist“, feintoneiges Montagsbeiblatt, und „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, befehdigen. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das

„Berliner Tageblatt“

unter allen großen Zeitungen die weiteste Verbreitung in Deutschland und im Auslande gefunden. Das B. T. bringt bekanntlich nur werthvolle Original-Feuilletons unter Mit- arbeiterchaft gebogener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde etc. — Im täglichen Roman-Feuilleton erscheint im nächsten Quartal: „Das neue Haus“, Erzählung von Georg Bandler, sodann folgt:

„Freilichter“ von Gregor Samarow

„Freilichter“ nennt in diesem Roman der bekannte Autor jene Gestalten, die über dem flugierenden Schimpe der Berliner Gesellschaft schweben. Das feriale Leben und Treiben gewisser Kreise, welche am Totalitar wie im Börsenspiel die Befriedigung ihrer niederen Leidenschaften finden, schildert Samarow, als feiner Kenner der großen Welt im mächtigen Streichen und brennenden Farben. Aber nicht nur in den Abgrund führt uns der Dichter, er zeigt uns auch sympathische Gestalten, die auf der Menschheit Höhen wandeln.

Man abonnirt auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“ und Handelszeitung bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen 5 Mark 25 Pfennig vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franko!

Vereinigte Splauer und Dommitzcher Thon- werke, Actien-Gesellschaft General-Bilanz vom 31. März 1892.

Activa			Passiva		
1	Cassa	9011 47	1	Eingezahltes Actien-capital	1000000 00
2	Wechsel	10876 13	2	Reservefonds	25273 14
3	Effecten	8006 40	3	Extra Reserve	19917 55
4	Immobilien	790934 52	4	Buchschulden	97961 03
5	Mobilien	220108 13	5	Gewinn u. Verlust	50019 66
6	Fonds	22631 32			
7	Assuranz	3969 45			
8	Außenstände	127643 96			
	Mt.	1193171 38		Mt.	1193171 38

Gewinn- und Verlust-Conto vom 31. März 1892.

Debet			Credit		
1	An Fabrication Unkosten	112818 54	1	Vor Vortrag vom Vorjahre	349 66
2	Handlungs-Unkosten	27453 80	2	Waaren-Conto	211164 19
3	Fuhrwerks-Unkosten	10788 85	3	Interessen-Conto	5713 95
4	Abfchreibungen	17871 61	4	Disconto- u. Zinsen-Conto	1462 70
5	Reingewinn	50019 66	5	Acter- u. Handwirtschastscontos	261 96
	Mt.	218952 46		Mt.	218952 46

Woggen-Verkauf.

Montag den 20. ds. Mts. Abends 6 Uhr verkaufe ich vom Schladitzschen Scheelplan in der Halb- hüfnerflur, ca. 5 Morgen Woggen auf dem Salin in Par- zellen von je 1 Morgen Größe an Ort und Stelle öffent- lich gegen Baarzahlung im Wege des Meistgebots.

Die Ernte ist gegen Hagelschaden versichert. Nach diesem Verkaufe verpachte ich zur selben Zeit den Acker vom Scheelplan in 4 Parzellen und ca. 1 1/2 Morgen Wiese vom Stagenbergplan in Parzellen auf die Zeitdauer von 6 Jahren.

Bedingungen im Termin.
J. A. Wilhelm Richter.

Früsch ausgefleschenderter reiner
Bienenhonig

ist zu haben in Preßsch bei Lehmann (Schloß). Bestel- lungen für Schmiedeberg nimmt Tigen in der Botenfrau Lehmann in Schmiedeberg entgegen.

Den Heuschchnitt einer Hauskabel und 2 Mor- gen Acker hat zu verpachten.
Wittwe Henke.

Statt jeder besonderen Meldung! zeigen die Geburt eines kräf- tigen Jungen am 11. ds. Mts. ergeben ist an
f. Henke u. Frau.

Sonnen- und Regenschirme!
empfehlen in reicher Auswahl
Adolf Just.

Der **Heuschchnitt** von circa 12 Morgen soll im Ganzen oder Einzeln verkauft werden bei
Robert Grubel.

Badeschwämme empfiehlt
Adolf Just.

Die Splittfabrik von Franz Quinque empfiehlt gute fer- nige **Dachsplitt**, pro Tausend 2 Mt. 50 Pfg.

Hugo Schladitz

empfehlen für die Bau-Saison seine verschiedenen Bauar- tikel, besonders aufmerksam mache auf mein Lager von stets frischen

Portland-Cement

aus der Portland-Cement-Fabrik von **Prüssing & Co. in Göschwitz** und gebe hiervon die einzelne Tonne mit Mk. 9,50 ab, bei Bezügen von nicht unter 3 Stück à Tonne Mk. 9,00. Von der Vorzüglichkeit dieses Fabrikats liegen viele Zeugnisse bei mir aus und lasse ich eins von der Königl. Eisenbahn-Direction Erfurt Bau-Abtheilung Wittenberg hier folgen:

Königliche Eisenbahn-Direction Erfurt Bau-Abthei- lung Wittenberg. Wittenberg, den 7. October 1890. Die Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik, Prüs- sing u. Co., in Göschwitz hat für die Neubaustrecke Pratau-Torgau in den Jahren 1889 und 1890 im Ganzen 11 Wagenladungen zu je rund 10000 Kgf Portland-Cement geliefert.

Alle Lieferungen des Cements entsprachen nach an- gestellten Zerreichungsproben den Normen für Portland- Cement. Bei der Verarbeitung zu reinem und verläß- licherem Cementmörtel, bei Betonbereitung, Vergießen von Werksteinen und Fugenverstrich hat sich das gelieferte Ma- terial bestens bewährt.

Der Königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspr. gez. Zachariae.

Adolf Just,

Schmiedeberg,
Wilhelms-Strasse 79,
empfehlen

Andenken

an Bad Schmiedeberg, als: Broches, Holz-Wa- ren, Tassen, Kaffeejer- vice, Kuchen u. Dessert- Teller, garnirte Köb- chen, Portemonnaies, Ci- garen-Étui's, Notizbü- cher, Cigaren-Spielen, Pfeifenköpfe, Saarbür- sten, Gläser u. Vasen

Ziehung am 22. Juni cr.
90 000 Mark
40 000 Mark
10 000 Mark
7 300 Mark
2 à 5000 Mark
4 à 3000 Mark
8 à 2000 Mark
10 à 1000 Mark

find die Hauptgewinne der 5. Weseler Geld-Lotterie. Außerdem viele kleinere Treffer.

Hierzu empfehle ich: Original-Loose à 3 Mk., Vier- tel-Antheil Loose à 1 Mk. soweit der Vorrath reicht.

Um die Gewinnchän- gen zu erhöhen, dürfte es vor- theilhaft sein, statt eines Ori- ginal-Looses 3 Antheil-Loose verschiedener Nummern zu be- stellen!

Für Porto und Gewin- nliste sind 30 Pfg. extra bei- zufügen.

Paul Berndt,
Bank- und Lotterie-Geschäft.
Telegr.-Adresse:
„Lotteriebänk Wittenberg“.

Blumenbüsche, Wausch- tentenköpfe, Postkarten, sämmtlich mit Aufsichten von Bad Schmiedeberg. Brief- bogen, mit Moorbad-Carri- caturen, Albums mit den Hauptansichten von Schmiede- berg.

Außerdem wollene u. baum- wollene Strick-, Stick- und Häfelgarne, Java- Canovas u. kleine Java, decken, Duntfäden, musterfertig, Stückperlen- Seide.

Kurlisten

von Nr. 1 an sind in der Exped. dieses Blattes zu haben.

Lotterieloose

auf deren Nummern die Hauptgewinne von **50.000, 20.000, 15.000, 10.000 Mt.** etc. fallen können, sind zum Preise von **à 1 Mt.** in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Früsch geräucherte **Heringe**, sowie sehr schöne Salzheringe empfiehlt **Carl Schudelt.**

Früsch geräucherte u. pi- sant marinirte

Heringe

empfehlen **Carl Schudelt.**

Postschule Leipzig.
Prop. fr. d. Dir. Weber,
Postschule Stettin.

Messerpapmaschinen,
Korkmaschinen,
Bohnenmesser, Weßfäßer,
Weßsteine empfiehlt
Adolf Just.

Ausschließlich Geldgewinne und ohne Abzug zahlbar.

Am 22. Juni 1892

Unwiderruflich Ziehung

der fünften

Weseler Geld-Lotterie

Original-Loose à 3 Mk. (Porto u. Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, BERLIN W.
Unter den Linden 3.

Geehrte Besteller werden gebeten, die Aufträge auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung zu schreiben.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

1	Gen. a	90 000	=	90 000	Mk.	
1	"	40 000	=	40 000	"	
1	"	10 000	=	10 000	"	
1	"	7 300	=	7 300	"	
2	"	5 000	=	10 000	"	
4	"	3 000	=	12 000	"	
8	"	2 000	=	16 000	"	
10	"	1 000	=	10 000	"	
20	"	500	=	10 000	"	
40	"	300	=	12 000	"	
300	"	100	=	30 000	"	
500	"	50	=	25 000	"	
1000	"	40	=	40 000	"	
1000	"	30	=	30 000	"	
		2888	Paargewinne	=	342 300	Mk.

Terracotta- und Thonwaarenfabrik

Eugen Dähling,

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle),

Bahnhofstation Eingetragene Fabrikmarke In unmittelbarer Nähe der Stadt.

Preßsch. Zu 3 Minuten von der Lindenpromenade zu erreichen.

Wittenberg-Forgang. Zu jedem Zuge: Omnibus-Verbindung.



empfehle seine unter Musterbuch stehenden, mit nebenstehender Fabrikmarke versehenen **Terracotta-Figuren, Medaillons, Silber, Büsten, Vasen, Schalen, Thierköpfe, Thiergruppen etc.** zum Selbstmalen, farbig und glasurt.

Ornamentirte Platten und Friese

zum Bekleiden von Wänden u. Hochmaschinen, glasurt in allen gewöhnlichen Farben. **Friese, Rosetten, Gesimse, Gartenverzierungen, Bau-Ornamente** nach Zeichnung. Gangbare Sachen auf Lager.

Verblend- u. Formsteine in den Normalformaten

in verschiedenen Lössungen und in allen Glasurfarben zu Musterungen.

Pflasterplatten

in verschiedensten Formaten, zu den verschiedensten Mosaik-Mustern zusammenstellbar.

Dachziegel

nach dem D. R.-Patent 19782 im Normalformat klinkerhart gebrannt, ganz gerade und leicht, in verschiedensten Farben, zu Musterungen in allen Farben glasurt.

Erstziegel.

Leichte Hohlsteine für Giebel und Gewölbe, klinkerhart gebrannt.

Außerdem habe ich den Alleinverkauf der Thonwaarenfabrik Burgkernitz für hier und Umgegend von innen und außen glasurter Thonröhren in allen Dimensionen, glasurte Viehtröge und Krippen, Schornsteinaufsätze zu Fabrikpreisen übernommen, und halte Lager hiervon.

Mein neues Unternehmen bitte ich gütigst durch zahlreiche Aufträge unterstützen zu wollen, und werde ich es mir angelegen sein lassen, kleine und große Aufträge stets prompt und coulant zu erledigen.

Loose à 1 Mk.

Weimar-Lotterie.

1. Ziehung: 18.-20. Juni cr. 2. Ziehung: 10.-14. December cr.

6700 Gewinne 200 000 Mk.
Gesamtwert

Haupt-Gewinn 50 000 Mk. W.

Loose für beide Ziehungen gültig.
à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, 28 Stück 25 Mk.
(Porto und Liste 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra) empfehlen und versenden

Oskar Bräuer u. Co.,
General-Agentur,
Berlin W. Leipzigerstraße 103.
Loose zu haben in sämtlichen hierorts mit Plakaten belegten Handlungen.

Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Loose à 1 Mk.

Meine auf dem Hofstanger belegene

Wiese

ist sofort zu verpachten.

Louis Frisch.

Suche zwei tüchtige

Frauen

für meine Bäckerei zum Weißbrotbacken

C. F. Köther, Annühle.

Die Beleidigung welche ich wider die Emilie Seidlitz ausgesprochen, nehme ich hiermit öffentlich zurück und erkläre dieselbe in dieser Sache für ungeschuldig beladigt.

Frau Schneider.

Die Beleidigung welche ich wider Minna Engelmann ausgesprochen nehme ich hiermit öffentlich zurück und erkläre dieselbe für ein christliches Mädchen. **Bertha Müller.**

Auction.

Montag den 20. Juni cr.
von Vormittag 10 Uhr ab

solten auf dem Forsthaule Durchwehna-Beschütte, mehreres Mobiliar, Haus- und Wirtschaftsgütertheile meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Dammshneider.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdunng hiesiger Gemeinde soll

Sonnabend, den 18. Juni cr.
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

im **Gäuther'schen Gasthose** hiersebst auf 6 Jahre verpachtet werden. Anstand auf Hochwild.

Bedingungen im Termin.

Moschwig b. Schmiedeberg, den 10. Juni 1892.
Der Gemeindevorstand.

5 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir Personen, welche von meinem Schellinplan Lehm oder von meinem Schellplan Sand gestohlen haben, so angiebt, daß diese gesetzlich bestraft werden können.

Hugo Hage.

Die Firma:

Utzschneider & Ed Jaunetz,

Besitzer großer Thonwaarenfabriken in:
Zahna (Prov. Sachsen), Saargemünd (Lothringen), Wasserbillia (Luxemburg), Jurbise (Belgien) u. Pont-Sic-Mare (Frankreich)

hat mir den Alleinverkauf für Schmiedeberg und Umgegend, ihrer überall anerkannten hahhart gebrannten

Fussbodenplatten

in mehreren Farben, glatt u. gerippt, verlegbar in den verschiedensten Mustern, wach letztere zur gest. Ansicht ausliegen, übertragen und hält stets großes Lager von Obigem

Hugo Schladitz.

NB. Auch eignen sich diese Platten vorzüglich zur Wandbekleidung von feuchten Wänden etc.

A. O.

D. D.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlaube ich mir, meine Dienste für alle das Bankfach berührende Transaktionen zu empfehlen und erkläre mich gern bereit, bei Anlage von Kapitalien mit sachgemäßem Rath zur Hand zu sein.

Ich bleibe nach wie vor demütht, Jeden durch reelle Bedienung und coulant Bedingungen zufrieden zu stellen und mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich — um eine Gefahr für beide Theile auszuschließen — Bankgeschäfte Zug um Zug ausführe.

Juli-1892-Coupons werden vom 15. Juni cr. ab kostenfrei eingelöst.

Hochachtungsvoll

Telegr.-Adr. **Paul Berndt,**
Lotteriebänk Bank- u. Lotterie-Geschäft.
Wittenberg.

Bäckerei-Eröffnung.

Hierdurch theile ergebnis mit, daß ich mit dem heutigen Tage meine **neueingerichtete Bäckerei** eröffnet habe. Galte Schwarz- sowie Weißbrot stets vorräthig u. werde bestrebt sein, den geehrten Bewohnern Schmiedebergs und Umgegend nur das Gute und Beste zu liefern.

Ferner bemerke, daß ich bei Herrn **Ferd. Müller, Leipzigerstr. Nr. 132** eine Niederlage errichtet habe und auch dort dieselbe Waare wie bei mir offerire.

Schmiedeberg, den 10. Juni 1892.

Hochachtung

C. F. Köther.

Beste Mariascheiner

Brannkohlen

verkauft ab Kahn oberhalb der Fabre Preßsch

Stückkohle a. D. S. 1,25 Mk.
Mittel " 1 " 1,20 "
Krustkohle I " " 1,10 "
" " " " **F. Polter.**

Drachnägeln in allen Größen empfiehlt zu billigten Preisen **Adolf Just.**

Den **Heuschmitt** von zwei Kabeln auf dem **Sorfanger** hat zu verpachten **Ww. Becker.**

Redaction, Druck u. Verlag v. W. A. Böck, Bad Schmiedeberg.